

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921

69 (16.6.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-873649](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-873649)

Wachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. einschließlich Bestellgeld.
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.
Leitung: F. Sack. Druck und Verlag von L. Sack.

Anzeigen kosten die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum Mk.
Auswärtige Anzeigen Mk. — Reklamazeile Mk.
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der Ausgabe des Blattes.

Nr. 69.

Elsfleth, Donnerstag, den 16. Juni

1921.

Tages-Zeiger.

(14. Juni.)

☉ Aufgang: 4 Uhr 03 Min.

☾ Untergang: 8 Uhr 52 Min.

Sonnenhöhe:

11 Uhr 22 Min. Vorm. — 11 Uhr 52 Min. Nm.

Die Besprechungen Nathenaus mit Loucheur.

Paris. (S. G. M.) Eine Unterredung zwischen dem französischen Botschaftsrat Nathenau und dem deutschen Botschaftsrat Loucheur fand am Montag in Wiesbaden statt und wird in den nächsten Tagen fortgesetzt. Es wurden nur die Wiedereröffnungsforderungen besprochen. Politische Fragen waren von vornherein ausgeschlossen. Nathenau's Bericht begann mit einer Schilderung der wirtschaftlichen Lage Europas. Nathenau meinte, daß die Ausfuhrabfrage von 26 Prozent nur auf das zukünftige Budget Deutschlands laien würde. Er würde dem Londoner System ein System vorschlagen, das den Pariser Abmachungen gleiche, wo jeder die eventuellen Handelskrisen erheblich fördern kann. Loucheur gab zu verstehen, daß Deutschland auf einen Fall hoffen könne, im Falle einer internationalen Krise die Möglichkeit der Alliierten zu erhalten. Nathenau bestand darauf, daß die Naturalleistungen den Hauptrolle spielen müßten. Er wies nach, daß für Deutschland gegenwärtig der Wechselkurs eine Frage auf und neben sei. Deutschland könne sich seiner Schulden nur durch Materiallieferungen und Arbeitskräfte entledigen. Hier machte Loucheur die Bemerkung, daß die eventuellen Naturalleistungen eine große Rolle spielen, aber die Naturalleistungen trügen den wichtigsten Bedingungen nicht Rechnung. Nathenau widersprach, das seien Schwierigkeiten, die man beheben könne. Loucheur betonte die Notwendigkeit, die deutschen Zahlungen auf mehrere Jahre abzurufen und nie dann Nathenaus Aufmerksamkeit auf die Verteilung der Holzabfälle. Das ist der Inhalt der ersten Unterredung am Sonntag, die am Montag ihre Fortsetzung finden wird. Die Unterredung der beiden Botschaftsräte dauerte mehrere Stunden.

Loucheur erklärte dem Vertreter des „Matin“ gegenüber, es sei das erste Mal, daß er zu einem erfahrenen Manne gegenüberstehe, der von der ersten Abtrottelung eine Entzweiung zu erzielen und den Willen kundzugeben habe, die von Deutschland unterzeichneten Bedingungen zu revidieren. „Reit Parisien“ sei die Unterredung zwischen Nathenau und Loucheur, man könne von dem Meinungsaustrausch nachdrücklich keine Aussagen erregen. Nathenau erwartete, aber richtig ist, daß jetzt ein neuer Weg eingeschlagen werde. Loucheur könne bezweifeln, daß Nathenau erfolgreich sei, zum Ziele zu gelangen, und Nathenau gebe Schmeicheleien keinen Raum, die er bisher nicht kenne habe. Heute, so schreibt das Blatt, bestehen große Unterschiede zwischen den beiden Botschaftsräten, die vielleicht die Schwelle eines deutsch-französischen Zusammenarbeitens bedeuten.

Das französische Schlepptau.

Der Meinungswechsel zwischen Paris und London und vor allem die Rede Churchill's hat Frankreichs Unmut aufs höchste gesteigert. Die Pariser Presse erklärt, daß Frankreich nicht will haben, sich ins englische Schlepptau nehmen zu lassen. Es will nicht unter britischen Vorzeichen stehen. Es will sich nicht dem Handlanger des Englischen Königs unterwerfen. Sein Versuch, die Deutschen endlich auch England zu einer selbständigen Politik zu zwingen, es ist selber zu sehr in der Klemme, als es sich Frankreich gegenüber eine starke Bundespolitik leisten könnte. Sein Versuch, in Derselben endlich verständig gegen die Polen vorzugehen und schließlich ein Verbot zu schaffen, ist schon bei Beginn gescheitert. Es hat außer den guten Willen und die Einstimmigkeit der zum Vollbringen leitet ihm die tatsächliche Macht, erobert spricht nach wie vor in Derselben das erste Wort, und da er England gegenüber nicht direkt als feindseliger Gegner auftreten kann, legt er sich auf die schmale Verzweigungspolitik. England wird in Derselben in Frankreichs Schlepptau genommen, mag auch George noch so sehr den starken Mann machen. Seine schwersten Sorgen im eigenen Hause lösen nicht volle Freiheit. Nicht nur die irische Frage, die es, die den englischen Körper lähmt, sondern vor allem auch die Finanzlage, die sich von Monat zu Monat verschlechtert. Englands Budget hat völlig das Gleichgewicht verloren. Die Steuern können nicht weiter in die Höhe getrieben werden. Die Frage ist, ob dieses in bis jetzt eine Angelegenheit, die nicht zu sagen, richtig gewesen. Die Folgen sind die Kleinrenten, die dem englischen Wirtschaftswesen schwere Wunden schlagen. Und dazu kommen noch die außerpolitischen Sorgen. Im Orient treibt England ein feuergefahrliches Spiel. Es hat sich gegen die türkischen Nationalisten engagiert, und Frankreich wehrt sich Bundespflichten leisten. Es ist fernher zu die anderen Vorkämpfer gegen erinnert, an dem Churchill, der nicht der verächtlichen Dardanellen-Unternehmung und der Verantwortliche für die arabischen entsetzlichen Mandatgebiete Palästina und Mesopotamien, die Hauptrolle trägt. Die ein Druck im Osten benützt Frankreich nun geschickt, um die Aktionsfreiheit in Europa zu verschaffen. Es sucht in aller Gewalt seine nachvollziehbar Ziele durchzusetzen und sich vor allem für die Zukunft, nach dem Fall von Deutschland, sichere Garantien zu verschaffen.

Eine solche Garantie soll vor allem das einflussreiche Bündnis sein, das Frankreich bei künftigen Veränderungen auf dem Festlande volle Mitbestimmung gewährleisten soll. Es macht nachdrücklich seinem Bundesgenossen jenseits des Kanals den Vorwurf, daß es beim Friedensschluß von ihm im Stich gelassen worden sei. Es hätte da bestimmt mit einem amerikano-englischen Bündnis gehandelt und nur aus diesem Grunde hätte es auf die Kleinrenten und vollkommene Berührung Deutschlands verzichtet. Jetzt nun sucht es nachträglich noch nachzubolen, was es durch die Entlassungspolitik Englands verloren hat. Es verbietet sich jedes schiedsrichterliche Eingreifen Englands und wagt sich das Recht, ohne Befragung der Briten bei der geringsten Verletzung Deutschlands in das Angebiet einzumischen. Es sucht jetzt in Derselben wieder auf zu machen, was es im Einigkeit verpaßt hat. Und deshalb wirkt es sich mit aller Gewalt für die Polen in die Presse und sucht England in Derselben durch eine Politik der Verzeigerung hinteres Licht zu führen. Der englische Vorkämpfer in Derselben ist plötzlich ins Spiel getreten. Verordn. nicht korrespondiert mehr als je das Recht zu lassen. Im Zeit zu gewinnen, kam er auf den Plan, der nicht selbst mit der Verantwortung des Auftragsgebiets zu betonen. Er wollte ihm die Rolle des christlichen Meisters anverleihen. Der politische Vorkämpfer sollte unverzüglich Sorge für die Ordnung und Sicherheit in Derselben tragen und eine aus Polen und Deutschen zusammengesetzte Verwaltung des Landes einleiten. Er will also in ganz raffiniert Weise Englands Entschluß umgehen, sich in keinem Fall auf die Festlegung einer neutralen Zone einzulassen, sondern allein die Autorität der internationalen Kommission erhalten zu lassen. Und das gelingt ihm jetzt auch. Der Zufall hat ihm einen neuen Vorkämpfer gegeben, direkt wieder in die oberirdische Welt zurückzuführen. Der Fall Kallinow kommt ihm da gerade zu recht gelegen. Die Vermutung, daß der drei Vorkämpfer, die schließlich aus dem französischen Vorkämpfer in die deutsche Armee gehen gelassen, erregt eine volle fittliche und völkerrechtliche Entzweiung, und wie es einst in Frankreich hieß: „Nache für Sedoma“ so heißt es jetzt: „Nache für Kallinow“. Die deutsche Regierung soll für etwas verantwortlich gemacht werden, woran ihr auch im Traume nicht die Schuld gegeben werden kann. Und auch die Entzweiung des amerikanischen Vorkämpfers, was er mit Frankreich gelassen. Man sieht da natürlich wieder eine der vielen Folgen der monarchistischen Intrigen in Deutschland. Die französische Gewaltpolitik gegen Deutschland hat also wieder neuen Jähzorn bekommen, der zur Explosion frei ist. England aber, das angeblich nach französischen Behauptungen Frankreich in das Schlepptau seiner Politik nehmen will, befindet sich in seiner europäischen Politik vollkommen in französischer Schlepptau. Die oberirdische Frage beweist es und wird es weiter lehren.

Eine Lohnsteuernovelle.

Von gut unterrichteter Seite wird den „N. N.“ geschrieben: Garen Vernehmen nach wird jetzt im Reichsfinanzministerium über eine Lohnsteuernovelle verhandelt. Sie nimmt in Aussicht, das Einkommensteuergesetz dahin abzuändern, daß alle Lohnempfänger bis zu einem Einkommen von 24 000 Mark eine Steuererklärung mehr abgeben haben, und daß die bisher nur als Abzählungen angegebenen Lohnabzüge als einkünftliche Zahlungen auf die geschilderte Steuerumlage gelten sollen. Gleichzeitig wird eine Verlesung des sogenannten Lohnverwehrensystems beschloffen. Das wurde geltend, auf dem Erlass des Reichsfinanzministers vom 13. Oktober 1920 beruhende System gestaltet nämlich dem Arbeitgeber die Einzahlung des Steuerabzugs von Lohn an die Finanzkasse nur dann, wenn er u. a. auch die Steuererklärungen für die einzelnen Steuerpflichtigen genau angibt, wozu er indessen nur in den wenigsten Fällen in der Lage ist. Bei der jetzt geplanten Neuregelung soll nun der Arbeitgeber für jeden Arbeitnehmer eine sogenannte Steuerüberweisungsartefakte führen, in der er den Betrag ausweist und außerdem den Bruttolohn wie den einbehaltenen Steuerbetrag anzugeben hat. Außerdem solle er eine Nachweisungsliste über die sämtlichen einbehaltenen Steuerbeträge der in seinen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer führen. Nach jeder Lohnzahlung oder auf Antrag erst nach Ablauf eines Vierteljahres sind von dem Arbeitgeber die gesamten in seinem Betriebe einbehaltenen Beträge an die Finanzkasse des Finanzamts der Betriebsstätte abzuführen und nach Ablauf eines jeden Vierteljahres sämtliche Steuerüberweisungsartefakte mit der Nachweisungsliste einzuliefern. Nach Prüfung und Berechnung der Eintragung auf den Steuerüberweisungsartefakte mit der Nachweisungsliste und der Summe der überwiesenen Steuerbeträge wird die Nachweisung mit Zustimmung des Arbeitgebers zurückgegeben, bei dem sie als Beleg bleibt. Der übrige Teil der Steuerüberweisungsartefakte, die zweifelsfrei sind, wird mit Zustimmung ebenfalls an den Arbeitnehmer zurückgegeben, der sie dem Arbeitnehmer bei der nächsten Lohnzahlung als Steuerüberweisungsartefakte einbringen kann. Der übrige Teil der Steuerüberweisungsartefakte geht dagegen dem für den Arbeitnehmer zuständigen Finanzamt zu. Einweisen sind diese Nachweisungen nur grundsätzlich in einer Denkschrift des Reichsfinanzministeriums niedergelegt und noch nicht bestimmt formuliert. Grundgedanke darf aber schon jetzt bemerkt werden, daß diese Verlesung in der Erhebung der Lohnsteuer, insofern sie im Verhältnis im Verhältnis der höheren Steuererhebung bleibt, hochwichtig sein wird.

Aus Oberschlesien.

Verhandlungen über Räumung des Anstaltsgebietes.

Nach Nachrichten der Morzenbäcker aus Oberschlesien haben in Pottitz im Kreise Rosenbergs Verhandlungen zwischen den alliierten Generalen einerseits und den Vertretern des polnischen Justizministeriums sowie den Führern des deutschen Selbstschutzes andererseits stattgefunden. Die interalliierte Kommission trat dabei zunächst für gleichzeitige Räumung des Anstaltsgebietes durch die Polen und den Selbstschutz ein. Nachdem der deutsche Justizminister aber die Ausführung des Selbstschutzes von der vorherigen Wiederherstellung des alten Rechtszustandes in Derselben abhängig gemacht hatte, schlug die interalliierte Kommission vor, daß zunächst die Polen die von ihnen besetzten Gebiete räumen und dann der Selbstschutz die von ihm besetzte Zone übergeben solle. Die Polen verlangten aber gleichzeitige Räumung. Die Verhandlungen gehen weiter.

Deutsch-französischer Zusammenarbeit?

In Paris hält man es nicht für ausgeschlossen, daß eine sehr mächtige industrielle Kombination aus den Unterredungen zwischen Nathenau und Loucheur in Wiesbaden hervorgeht. Offiziell finden dort zwar nur Konferenzen der beiden Botschaftsräte über technische Angelegenheiten der Wiederherstellung statt, aber die beiden Herren vertreten auch vor exzellente die Schmeicheleien beider Länder. Viele glauben, es werde nicht allein über Reparationen, sondern auch über ein großes wirtschaftliches Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und Frankreich gesprochen, wie es seit etwa 14 Tagen allgemeines Boulevardgespräch in Paris ist. Die Pariser Blätter schreiben, wenn auch mit gewisser Zurückhaltung, die Konferenz könne eine deutsch-französische Zusammenarbeit ergeben. Das würde nach ihrer Ansicht bedeuten, daß ein Vertrag oder ein Zusammenstoß der deutschen und französischen Schwerindustrie erfolge, um sich gegenseitig mit Rohmaterialien zu versorgen und die Waren gemeinsam auf den Markt zu bringen. Für den amerikanischen Außenhandel würde das eine gewaltige Konkurrenz bedeuten. Die französische Industrie liege daneben, dagegen sei die deutsche Industrie noch sehr beschränkt. Der beschriebene Zusammenbau von deutschen und französischen Geschäftswelt sei ebenfalls in den Pariser Blättern besprochen. Seit dem Kriege habe Frankreich die meisten Eisenerze und Deutschland die meisten Kohlen. Die beiden Länder wären also seit dem Kriege zum ersten Male Konkurrenz auf dem gleichen Produktionsgebiete geworden. Warum sollte man nicht die gleichen Kräfte zusammenfassen, indem Deutschland an Frankreich die nötigen Kohlen und Frankreich an Deutschland die nötigen Eisenerze liefere? Beide müßten sich dann über das Verkaufsgebiet und die allgemeine Geschäftsmethode einigen. So könnte Deutschland, das die jetzigen Weltmarktpreise unterbiete, seine Verkaufspreise auf die Höhe der französischen Preise heben, aber Deutschland könnte, wenn nicht, das französische Minimum unterbieten, um die Wettbewerb zu fördern. Die Gewinne und Verluste müßten dann aufeinander abgemessen werden.

Wirtschaftskrise in Abenland-Westfalen.

Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet herrscht seit Infolge der Absatzminderungen, die durch die Zollmaßnahmen entstanden sind, die Arbeitslosigkeit in großem Umfang. Auf einer Reihe von Betrieben der Firma Krupp sind Feuerlöcher eingeleitet worden. Zwei große Werke in Duisburg haben sich geschlossen, eine teilweise Einschränkung unter Einführung einer Feuerlöcher vorzunehmen. Wie jetzt haben Arbeiterentlassungen noch nicht stattgefunden. Nebenbei liegen die Verhältnisse auf der Höhe „Röhre“ in Duisburg, Ruhrort und Aachen in Duisburg-Weberhof sowie in der „Gute Hoffnung“ in Serrade. Eine Verminderung der Produktion wird sich kaum vermeiden lassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die schwierige Lage der rheinisch-westfälischen Industrie vor kommunistischen Agitatoren ausgenutzt wird, unter die Arbeiter schon neue Erregung zu tragen.

Amerikas „Nischenmischung“.

London. Der Sonderberichterstatter der „Morningpost“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung habe nicht die Absicht, sich an irgend einem europäischen Bündnis zu beteiligen. Die Regierung wolle nicht von ihrer Politik der Nichtbeteiligung abweichen. Harding wünsche enge und freundschaftliche Beziehungen zu England und Frankreich und werde bei dem Versuch, gegenwärtige Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Europa herbeizuführen, nicht zögern. Ein solcher Versuch ist bereits ohne Erfolg unternommen worden. Hardings Absicht vor England sei keineswegs so aufzufassen, als wenn er Frankreich gegenüber eine weniger wohlwollende Haltung einnehmen wolle.

Hardings Abreisungsversuch.

Washington. (S. N.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat schon von mehreren Regierungen ähnliche Antworten auf die Note erhalten, in der sie die Abhaltung internationaler Verhandlungen über die Abrüstungsfrage antrat.

Abfassung Einweisung.

Wien. (S. N.) In unerwarteter fowissenschaftlichen Kreisen glaubt man, daß Einweisung zum Präsidenten der 3. Internationale nicht wieder gewählt werden wird. Wie es heißt, soll zu diesem Polier Bucharin vorgeschlagen werden.

Aus Nah und fern.

Glücklich, den 15. Juni.

* Die vom Kirchenrat einberufene Versammlung zur Besprechung eines Denkmals für die Gefallenen war leider nicht sehr stark besucht. Einmütigkeit herrschte an der Versammlung darüber, daß, wie in anderen Gemeinden, auch in Glisfeth ein Ehrenmal für die Gefallenen errichtet werden müsse. Verschiedener Meinung war man über den Platz für das Denkmal. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der die Denkmalsfrage fördern soll. Der Ausschuß besteht aus den Herren Birgmeier, Thiers, Frels, Auktionator Gloystein, Gloystein-Lichtenberg, Aug. Grundmann, Hinrichs-Henrichs, Kuntel, Obersekretär Lieneemann, Dr. Möller, Gärtner Orth, Pfafferoth, Werftdirektor Feuß, Ruykhaver, Rohmann, Koefler, Kamien, Arnold Schiff, Fischereidirektor Schwinge, Eilert Schröder-Vienen, Dr. Steenten, Stühmer, Hauptlehrer Dedmers, Waechter, Wilh. Wallen und Pastor Wöbden. Dem Ausschuß wurde von der Versammlung das Recht gegeben, sich durch Zuwahl noch zu ergänzen.

* Wieder gingen heute einige Fahrzeuge der hiesigen Heringsflischerei in See. Der Dampflogger „Dohle“, der Segellogger „Marfeth“ und der Motorlogger „Lotte“ haben ihre Reise zum Heringsfang angetreten und wir wollen ihnen gute Fahrt und guten Erfolg wünschen.

* Von einem jungen Mann wurde am Dienstag ein sehr seltener Schmetterling gefangen. Der Schmetterling zeichnete sich besonders durch seine Größe und bunte Farbe aus.

* Die vielmals vor noch einigen Wochen in den Gärten gesehene Wiesel sind bedeutend weniger geworden. Teilweise ist dieses Raubzeug verstorben und gefangen worden.

* Ein Spiel mit Menschen, mit Gold und Feuer, zusammengesetzt in ein Erlebnis in drei Nächten, wird den Besuchern der „Tivoli-Lichtspiele“ am morgigen Freitag abend vor Augen geführt. Dieses Mal haben wir es mit einer Tragödie in 6 langen Akten zu tun. Wieder einmal ein Werk, welches in seiner ganzen Aufmachung, seiner Spannung und Deutlichkeit keinem Film nachsteht. In diesem Werk wird so recht die Tier nach fremdem Geld gezeigt. Jedem einzelnen Besucher wird dieser Film gefallen und mit Aufmerksamkeit wird man die einzelnen Szenen und Akte verfolgen. Die einzelnen Rollen werden von hervorragenden Künstlern gespielt. Reichtum und Armut wechseln einander ab. Jeder sollte sich dieses herrliche Werk einmal ansehen. In unseren „Tivoli-Lichtspielen“ fehlt es bekanntlich nicht an Abwechslung. Wer seine Nachmittage auch einmal recht anspannen möchte, der muß sich das ganz hervorragende Lustspiel „Lotte, du süße Maus“ ansehen, welches äußerst amüsant anzusehen ist. Also, wiederum wird ein sehr abwechslungsreiches Kino-Programm vorgeführt und jeder Kinobesucher sollte nicht veräumen, die am morgigen Abend stattfindende Kinoveranstaltung zu besuchen.

* Die erste Gewerbechau der Jadestädte. Die von den Stadtverwaltungen und sämtlichen Gewerbetreibenden Wilhelmsbavens und Rüstingens veranstaltete erste Gewerbechau wird am 19. d. M. eröffnet. Sie dauert bis zum 3. Juli. Der umfangreiche Friedriehshof mit Nebenräumen und Garten ist zu Ausstellungsständen hergerichtet und nimmt die überaus zahlreichen Aussteller auf. Die Einrichtungsarbeiten sind im Gange. Alle nur denkbaren Ausstellungs- und Gebrauchsgegenstände, Maschinen usw. sind in neuester Konfektion vertreten. Auch die Besucher aus dem Lande werden viel Sehenswertes finden: Große und kleine landwirtschaftliche Maschinen (auch ein Torfbagger mit Sobenablage ist vertreten), landwirtschaftliche Geräte und Gebrauchsgegenstände, Kutschen, Wagen usw. sind ausgestellt. Das Ganze wird in bester Aufmachung erscheinen, sodaß wohl kein Besucher die Ausstellung unbefriedigt verlassen wird.

* (Kreisturnfest in Osnabrück am 11., 12. und 13. Juni.) Das 26. Kreisturnfest nahm am Freitag durch Antritt der auswärtigen Turnerinnen und Turner seinen Anfang. Nach Tausenden zählenden Turnerinnen und Turner wurden mit Musik am Hauptbahnhof in Empfang genommen und zum Büro des Wohnungsausschusses geführt, woselbst die Wohnungskarten für die einzelnen Quartiere verausgabt wurden. Sämtlichen Turnerinnen und Turnern wurden seitens der Osnabrücker Bürger Quartiere mit voller Verpflegung zuteil, welches den Osnabrückern sehr hoch anzurechnen ist. Der Anfang des Turnfestes war eine Sitzung der Osnabrücker und der Kampfrichter am Freitag abend 9^{1/2} Uhr im Restaurant „Aushügel“. Hier wurden einige Punkte in Bezug auf die Wettkämpfe besprochen und die Kampfrichterabzeichen verteilt. Am Sonnabend, morgens früh 6.40 Uhr, traten die Turnerinnen und Turner zu den Wettkämpfen in Zwölfkampf (Ober- und Unterstufe), Neunkampf der Altersklassen und Fünfkampf und Dreikampf für Turner, Neunkampf (Ober- und Unterstufe) und Dreikampf für Turnerinnen und zu den verschiedenen Einzelkämpfen an. Bald darauf waren sämtliche Turnerinnen und Turner eifrig bei ihrer Arbeit. Hier sah man wirklich etwas Ausgewähltes. Nach der Mittagspause wurden pünktlich 1.40 Uhr die Wettkämpfe fortgesetzt. Abends 8 Uhr fand vor dem Rathaus eine Gedenkfier für die Gefallenen statt. Nach dem gemeinsamen Lied „Ich hatt einen Kameraden“, sprach der Kreisdeputierter Probst, Bremen, zu Herzen gehende Worte. Mit entblößtem Haupte wurden die Fahnen gesenkt und hierauf das Niederländische Dankgebet von allen Anwesenden mit Orchesterbegleitung gesungen. Hierauf sangen sämtliche Gesangsvereine (ca. 200 Personen) das „Deutsche Lied“. Nach Beendigung fingen die Glocken zu läuten an. Diese Feier machte den erhabensten Eindruck auf sämtliche Teilnehmer. Nach Schluß dieses Abtes begaben sich die Teilnehmer nach den Festlokalen, wo die Feiern für auswärtige Turnerinnen und Turner statt-

fanden. Die Säle waren so überfüllt, daß die Leitung kaum Ruhe in die Anwesenden bekommen konnte. Mit Begrüßungsreden usw. wurden diese Feiern eröffnet. Was sich dann auf der Bühne den Anwesenden bot kam hier nicht alles ausgeführt werden. Mit einem Worte gesagt, die Osnabrücker Turner und Turnerinnen haben hier ihr bestes gezeigt. Am Sonntag morgen um 7 Uhr wurden die Wettkämpfe in den verschiedenen Geräteübungen usw. fortgesetzt. Nachmittags um 2 Uhr verammelten sich sämtliche Turnerinnen und Turner zum Festmarsch durch die Stadt. Ein nach Tausenden Turnerinnen und Turnern zählender Festmarsch bewegte sich nun durch die festlich geschmückten Straßen. Die ganze Einwohnerchaft Osnabrücks hatte sich aufgemacht, um diesen Festmarsch zu sehen, ja, wer auf den Straßen keinen Platz finden konnte, war auf die Dächer gestiegen, um so diesem imposanten Zug zuzusehen. Nach Auflösung des Festmarsches auf dem Festplatz „Aushügel“ ging es im eifrigen Kampf weiter in den verschiedenen Ausschreibungsübungen. Nach diesen traten die Turnerinnen und Turner an zu den allgemeinen Freitübungen. Nach der Aufstellung wurde der zahlreichen Zuschauermenge ein solch erbeutes Bild gezeigt, daß man es nicht beschreiben kann. Von jetzt 5000 Turnerinnen und Turnern wurden die Freitübungen nach Orchestermusik ohne jegliche Fehler geturnt. Nicht enden wollender Beifall wurde den Ausübenden zu teil. Schlag auf Schlag ging es nun weiter in den verschiedenen Ausschreibungsübungen. Ab und zu konnte der Wettergott es nicht unterlassen, kleine, aber nur kurze Regenschauer herabzulassen. Dieses ließ man sich aber nicht verdrießen. Nachdem die Ausschreibungskämpfe ihre Erledigung gefunden hatten, traten die Turnerinnen an zu den allgemeinen Keulenübungen. Die von den Turnerinnen gezeigten Keulenübungen wirkten auf die Anwesenden außerordentlich, nur der Wettergott hatte jetzt kein Einsehen mehr mit den jungen Turnerinnen und ließ nunmehr ununterbrochen den Regen herniederkrasseln. Die Leitung wollte die Übungen abbrechen, aber dieses ließen die Turnerinnen nicht zu. Wie aus einem Munde kam es von den Turnerinnen: „Weiter machen“. Wie bei den allgemeinen Freitübungen, so auch hier wollte der Beifall der Zuschauer nicht enden. Das noch vorgesehene Neckturnieren mußte doch wegen des Regens ausfallen und man begann mit der Siegereverenz. Von der Leitung des Kreises aus wurden von jedem Kampfe die fünf ersten Sieger genannt und innerhalb der einzelnen Gänge wurden die weiteren Sieger verkündet. Nach Beendigung marschierten die Turnerinnen und Turner geschloffen zum Stadtkern zu und nun begannen die Festbälle in den einzelnen Lokalen. Am Montag vormittag fanden noch Turnfahrten statt, an denen sich noch viele Turnerinnen und Turner beteiligten. Der V. Kreis kam auf ein gut verlaufenes Fest zurück. Der Erfolg wird nicht abschließen. Wir werden später einen kurzen Auszug aus der Siegerliste bringen.

* **Nordenham.** Die Familie des Schiffes Hinzmanns aus Großenfelde feierte Sonntag die Verlobung ihrer ältesten Tochter mit Gustav von Minden jr. Nach fröhlicher Feier unternahm Hinzmanns mit seiner Ehefrau, dem jungen verlobten Paare und seiner 10jährige Tochter Herta in einem Fischerboote eine Segelfahrt auf der Weser. Die in fröhlich gehobener Stimmung begonnene Fahrt sollte ein jähes Ende mit Schreden nehmen. Auf der Höhe des Nordenhamer Bootshauses etwa 800 Meter vom Ufer entfernt, kenterte das Boot, von einer unerwartet einsetzenden Regenböe erfasst, plötzlich. Im Land wurde dies bemerkt, und sofort eilte man zu Hilfe. Es gelang, die bereits bewußtlos im Wasser treibende Frau Hinzmanns, den Bräutigam von Minden, der sich ans Boot geklammert hatte, und die 10jährige Herta Hinzmanns, die ebenfalls bewußtlos im Wasser trieb, zu retten. Hinzmanns und die Braut waren in den Wellen verschwunden. Die drei Geretteten waren Nischschwimmer, die Ertrunkenen, so will es die Tragik des Schicksals, waren des Schwimmens kundig, kamen aber jedenfalls unter das umgeschlagene Segel. Aus aufsehender Freude in den Tod, kaum verlobt, schon für immer einander entziffen.

* **Delmenhorst.** Im „D. Kreisblatt“ lesen wir: Vereenscheine 10 Mark! Wie die Oberförsterei Harpstedt in dieser Ausgabe bekannt macht, ist durch preussischen Ministerial-Erlaß der Preis eines Vereenscheines auf 10 M. erhöht worden. Wie eine derartig ungeheure Steigerung gerechtfertigt werden soll, ist uns ein Rätsel. Kostete doch früher ein derartiger Schein sage und schreibe 10 M., und nun wird die Gebühr um das Hundertfache erhöht werden. Ein solches „Valutageschäft“ dürfte selbst unsere ärgsten Kriegs- und Revolutionschieber in Staunen und Leid versetzen. Die Folge wird natürlich sein, daß viele kleine Leute, die die Beeren für den eigenen Tisch sammeln, auf behördliche Sanktion verzichten und allerlei Mühseligkeiten entziehen, die weder die Volksernährung noch die Forstpflege zu fördern geeignet sein werden.

* **Odenburg.** Ein böser Streich ist der Firma G. Hotes gespielt worden durch eine Anzeige, nach der sie dort, den Zentner für 6 Mark anbietet, dessen Verkauf Montag morgen beginnen sollte. Es stellte sich natürlich lebhafteste Nachfrage ein, die, weil sie nicht befriedigt wurde, zu lebhaften Auftritten führte. Die Ungelegenheit ist der Polizei übergeben worden.

* **Rüstingen.** Sind auf einem Wirtschaftsgrundstück zwei Konzeptionen möglich? Diese den Wirtsbetrieb stark interessierende Frage wurde kürzlich vom hiesigen Magistrat entschieden. Im „Alder“ befindet sich die äußerst vornehm ausgestattete Vikorstube. Herr Wennen hatte diese im November v. J. an die Vikorstubengesellschaft verpachtet. Da ein Pachtvertrag über eine Wirtschaft aber erst dann ausgestellt werden kann, wenn die Polizei die Konzeption erteilt, wurde die Pächterin um die Konzeption vorstellig. Obgleich Herr Wennen grundsätzlich für die Bewilligung war, kam der Magistrat zu einem ablehnenden Bescheide, weil die erforderlichen Räumlichkeiten (Küche, Toilette) nicht vor-

handen seien. Mit diesem Ausspruch der Behörde ist auch der zwischen den Parteien beim Landgericht Odenburg schwebende Prozeß erledigt und zwar zu Gunsten des Herrn Wennen. (Z. W.)

* **Rüstingen.** Verschunden ist seit geraumer Zeit ein hiesiger Wirt. Er eröffnete vor mehreren Monaten im Stabtel Heppens ein altbekanntes Restaurant unter einem neuen hochklingenden Namen und machte große Zeitungsklatsche für sein Lokal, worin er täglich Solistentonzerie veranstaltete. Jetzt haben seine Gläubiger das Nachsehen, u. a. sind die beiden Musiker, die in seinem Lokal spielten, um 5800 Mark geschädigt.

* **Ahlhorn.** Neue Lungenheilstätte. Die starke Zunahme der Tuberkulose veranlaßte die Landesversicherungsanstalt bereits vor längerer Zeit, die Errichtung einer weiteren Lungenheilstätte im Odenburger Lande ins Auge zu fassen. Sie knüpfte Verhandlungen mit dem Reichsvermögensamte zwecks Ueberlassung des ehemaligen Offizierskasinos auf dem Lustschiffengelände Ahlhorn an. Diese ist jetzt zum Abschluß gekommen. Das bezeichnete Bauwerk ist der Landesversicherungsanstalt überlassen worden. Die erforderlichen Um- und Neubauten sind bereits im Gange. Eingeringelt wird neben anderem eine Viegehele und eine Hauswirtschaftswohnung. Der vorhandene Platz reicht für etwa 60 Betten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Anstalt schon im Juli in Betrieb genommen wird. Ihre Lage ist eine sehr schöne. Die Versicherungsanstalt hat mit ihrer Errichtung einen glücklichen Griff getan. (H.)

Kursbericht

des
Glisfether Bankverein, Glisfeth,
vom 15. Juni 1921.

Aktien:	Brief	Gelb
Glisfether Heringsflischerei-Gesellschaft	335.—	333.—
Glisfether Wert	220.—	215.—
Friedrichs Wert	187.—	185.—
Odenburg-Portugiesische D. Ges.	536.—	523.—
Draker Heringsflischerei-Gesellschaft	404.—	395.—
Bijurgis Heringsflischerei-Gesellschaft	333.—	326.—
Norddeutsche Waggonfabrik	352.—	348.25
Wagenbau-Anstalt Odenburg	341.—	340.—
Chemische Fabrik Odenburg	361.—	348.—
Deutsche Kromhout-Motoren	142.—	125.—
W. Ludolph Aktien-Gesellschaft	180.—	177.50
Noland-Linie Bremen	330.—	—
Hansa-Lloyd-Werke	114.50	113.75
Aktien-Gesellschaft Weser	—	305.—
G. Seebad Aktien-Gesellschaft	355.—	—
Joh. C. Tecklenborg Aktien-Gesellschaft	589.—	586.—
Dampfschiff-Gesellschaft Neptun	—	700.—
Bremer Chemische Fabrik Hube	—	290.—
Bremer Vinoleum-Werke	603.—	600.—
Delmenhorster Vinoleumwerke	—	500.—
Deutsche Vinoleumwerke Hanja	505.—	500.—
Weser Schokoladen-Aktien-Gesellschaft	480.—	478.—
Atlaswerke	260.—	259.—
Dampfschiff-Gesellschaft Argo	700.—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Hanja	262.—	—
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	162.—	—
Hamburg-Bremer-Afrika-Linie	182.—	181.—
Norddeutscher Lloyd	144.—	143.—
Deutsche Dampfschifferei Nordsee	354.50	353.50
Norddeutsche Wollmanufaktur	459.—	—
Devisen:		
Holland	2302.30	2297.70
England	262.80	262.20
Amerika	69.79 ^{1/2}	69.65 ^{1/2}

Glisfether Klammer- gesangverein

Der Vorstand bittet, zum heutigen Übungsabend vollzählig zu erscheinen und alle Noten (Blätter wie Bücher) mitzubringen.

In der Übungspause ist über wichtige Punkte zu beraten.



Donnerstag, den 16. Juni, abends 8^{1/2} Uhr, im Vereinslokal:
Bersammlung.
Tagesordnung:
Wahl eines Schriftführers.
Sonstiges.

Der Vorstand.
Tivoli.
Sonabend, den 18. Juni:
Konzert
mit nachfolgendem
Tanzfranzöchen.
Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Arthur Söhl.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Körperschaftsteuererklärungen.

Die der Körperschaftsteuer unterliegenden Personenvereinigungen und Zweckvermögen sind auf Grund dieser öffentlichen Aufforderung verpflichtet, die für die erste Veranlagung zur Körperschaftsteuer abzugebenden Steuererklärungen in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Juli d. J. bei dem zuständigen Finanzamt einzureichen.

1. die Erwerbsgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sonstige Personenvereinigungen mit wirtschaftlichem Geschäftsbetriebe, deren Zweck die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich oder ihre Mitglieder ist),
2. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und die politischen Parteien und Vereine mit eigenem Gewerbebetriebe,
3. sonstige juristische Personen des bürgerlichen Rechts, insbesondere eingetragene Vereine, rechtsfähige Anstalten und Stiftungen,
4. juristische Personen des öffentlichen Rechts, insbesondere kirchliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen,
5. nicht rechtsfähige Personenvereinigungen und Zweckvermögen mit Ausnahme der offenen Handelsgesellschaften, der Kommanditgesellschaften und der sonstigen Erwerbsgesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Betriebes anzusehen sind.

Zur Abgabe der Erklärung sind die Personenvereinigungen und Zweckvermögen verpflichtet, deren Steuerpflicht am 15. April 1920 bestanden hat.

Für jedes nach dem 31. März 1919 abgelaufene Geschäftsjahr ist eine besondere Steuererklärung abzugeben. Zuständig ist das Finanzamt, in dessen Bezirk der Ort der Leitung liegt.

Die hiernach körperschaftsteuerpflichtigen Personenvereinigungen und Zweckvermögen werden ferner aufgefordert, gleichzeitig mit der Körperschaftsteuererklärung eine Kapitalertragsteuererklärung abzugeben.

Art und Umfang der Erklärungspflicht ist aus den Steuererklärungsformularen und deren Anlagen zu ersehen. Die Steuererklärungsformulare werden den Steuerpflichtigen, soweit sie den Finanzämtern bekannt sind, in nächster Zeit zugestellt werden. Steuerpflichtige, denen bis zum 1. Juli d. J. Formulare nicht zugestellt sind, haben solche bei den zuständigen Finanzämtern anzufordern.

Oldenburg, den 12. Mai 1921.

Landesfinanzamt,
Abteilung I.
Dr. Hillmer.

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Juni:

Zweites Gewerkschafts-Fest in Elsfleth a. d. W.

Am 1. Festtage, vormittags 8 Uhr und nachmittags 1.30 Uhr: Empfang auswärtiger Vereine und Gewerkschaften.

Von 8 Uhr an: Fröhlichoppens-Konzert.

2 Uhr: Aufstellen des Festzuges.

2.30 Uhr: Abmarsch durch die Stadt nach dem Festplatz (Kindenhof).

Nach Ankunft: Ansprache, anschließend Konzert und Ball.

Volks-Belustigungen aller Art auf dem Festplatze

Am 2. Festtage, von 4-6 Uhr: Kinderball mit Ueberraschungen.

Ab 7 Uhr: Ball im Kindenhof und im Tanzzelt.

Zu zahlreichem Besuch von Nah und Fern ladet freundlichst ein

Der Festausschuß.

Wir richten an die Einwohner Elsfleths die höfliche Bitte, durch reiches Beflaggen der Häuser, sowie Ausschmückung der Straßen, zur Verschönerung des Festes beizutragen.

la Weisskalk

vorrätig.

Rud. Janßen, Elsfleth.
Baumaterialien.
Fernspr. 53.

Geld leicht Selbsterbeher
reell. Leuten kostenlos.
Schneeweiß, Berlin N. Elsfasserstr. 71

Mandolinen-Verein Elsfleth.

Jeden Dienstag und Freitag

Übungs-Abend

bei Gebken, Mühlenstraße.

Verpachtung einer Landstelle

Gellen bei Altenhunteorf. Landwirt Heinrich Sage dafelbst will wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine in Gellen belegene

Landstelle

öffentlich meistbietend auf 2 Jahre verpachten.

Die Landstelle ist circa 18 Jücker groß, besteht aus guten Moor- und Marschländerreien und hat gute Gebäude. Die Landstelle kommt sowohl im ganzen wie geteilt zum Verkauf.

Verpachtungstermin steht an auf Sonnabend, den 18. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr, in Ww. Wilken Gastwirtschaft in Gellen.

Pachtliedhaber ladet freundlichst ein
B. Glogstein, Aukt.
Elsfleth.

Für Rechnung, denen es angeht, werden am

Sonnabend, d. 18. d. M.,

abends 7 1/2 Uhr,

bei Meyers Gasthaus zu

Neuenbrook eine frischmilchende

viel Milch gebende

Kuh

und ein

Kuhkalb

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Haake & Schmidt.

Großhändler.



Verkaufsstelle in Elsfleth

bei

Wilh. Oetken.

Tivoli-Lichtspiele

(Mühlenstraße).

Sonntag, kein Kino,

dafür

Freitag, den 17. Juni,

abends 8 1/2 Uhr:

Drei Nächte.

Ein tragisches Spiel

mit Menschen, Gold

und Feuer.

Großste Tragödie in 6 Akten.

Lotte, du süsse Maus.

Lustspiel in 2 Akten.

Ziegen geblieben am Sonntag

Handtasehe

und Kneifer.

Amtskohlenstelle.

Elsfleth, den 16. Juni 1921.

Die berechtigten Haushaltungen der Steinstraße erhalten bei Händler G. Jbbeken die in unserer Verteilungsliste angegebene Menge Briketts frei Haus, sofern nicht am 17. d. M. ab Lager bezogen wird.

Aufruf.

Rettet die Kinder!

Die Not der Kinder in den Städten ist erschreckend groß, größer als ein flüchtiger Besuch in der Stadt ahnen läßt. Infolge mangelnder Ernährung und schlechter Luft in den engen Wohnunge steht die Gesundheit vieler Kinder in ernstster Gefahr. Sie föhnt vor Siechtum und Krankheit gerettet werden, wenn ihnen kräftiger Ernährung in frischer Luft ein Erholungsaufenthalt auf der Lande gewährt würde. Die Landleute werden darum herzlich gebeten, für ein paar Wochen Kinder aus der Stadt bei sich aufzunehmen. Die früher gemachten schlechten Erfahrungen wollen nicht vergessen. Es handelt sich um Kinder aus allen Ständen, in erster Linie um oldenburgische Kinder. Kranke und mit Ungeziefer behaftete Kinder werden nicht gesandt. Wer aus Barmherzigkeit ein Kind sich aufnehmen möchte, möge sich möglichst bald an die Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins oder an Pastor Wöbdenen.

Vaterländischer Frauenverein Elsfleth.

Elsfleth. Mühlenstr. 57.

Zahn-Praxis Karl Ostermayer,

Telefon 35 Dentist. Telefon 35

Sprechstunden | 9-12 Uhr

Täglich | vormi.

Behandlung von Mitgliedern der Ortskrankenkasse und Landkrankenkasse Elsfleth.

Landkrankenkasse Elsfleth.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Versicherten bei Inanspruchnahme eines Zahnarztes bezw. Dentisten in jedem Falle vorher die Genehmigung des Kassenarztes einzuholen und demselben das Quittungsbuch vorzulegen haben.

Zugelassen sind:

Zahnarzt Böpfigen, Brake.

Dentist Böpfigen, Brake.

Dentist Lippels, Berne.

Dentist Kleiber, Elsfleth.

Dentist Ostermayer, Elsfleth.

Dentistin Hemken, Rastede.

Der Vorstand.

Rennen zu Berne

am Sonntag, den 19. Juni 1921, nachm. 2 1/2 Uhr.
Ca. 100 Nennungen.

Abends Ball in allen Sälen.

Fahrräder-Aufbewahrung unter Aufsicht in der Reithalle.

Abendzüge: Richtung Hude 9.19 Uhr, nach Nordenham 10.39.

Elsfleth
Schützen-Verein.

Zu unserem diesjährigen Schützenfeste am 26. und 27. Juni, sind noch

Schankbudenplätze

zu vergeben.

Der Platzmeister.

Wer erteilt Mandat
Linen unterrichtet nach Noten. Offerten unter M. V. E. an die Geschäftsstelle.

Dankfagung.

Für die, anlässlich ihrer Vermählung, erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlichst.

J. M. de Bakker und Frau Nelly geb. Stöger.